

# CAR GUY ELVIS

Natürlich ist er nicht tot. Elvis lebt in den Plattensammlungen und Playlists dieser Welt – und er sitzt für immer auf den Rücksitzen aller pinkfarbenen Cadillacs. Weil der King nicht nur ein Jahrhundert-Musiker war, sondern ein Autoverrückter wie wir

TEXT **Christian Steiger** – FOTOS **Sammlung Manfred Brodträger**



**K**eine Pose, keine kreisenden Hüften und kreischenden Mädchen. Eines der stärksten Fotos des jungen Elvis Presley entsteht nicht auf der Bühne, sondern auf dem Rasen vor dem Haus im Audubon Drive, das er 1956 gerade mit seinen Eltern bezogen hat. Da steht der junge Rock'n'Roller vor drei kreuz und quer geparkten Cadillac, hat einen abgebrochenen Kamm in der Tasche des Hemds und schaut erschöpft ins Objektiv. Wahrscheinlich ist er erst früh morgens von einem seiner Auftritte zurückgekommen. Manchmal sind es sechs an einem Tag, dafür reißt der Star mit seiner Band bis zu 25.000 Meilen im Monat ab.

**DER JUNGE MANN** mit dem schwarz gefärbten Haar wird nie wieder zur Ruhe kommen, die Fans, die Presse und sein Manager „Colonel“ Tom Parker sorgen dafür. Für die Entspannung des Stars sind Frauen, Ärzte und Autos da. Die Reihenfolge wird variabel sein, bis der größte Musiker seiner Generation mit 42 Jahren einsam in seinem Badezimmer stirbt. Die Frauen und Ärzte sind bekannt, die Autos weniger. Denn entgegen der Legende fährt er nicht nur Cadillac. Der King ist auf der Straße so experimentierfreudig wie auf der Bühne und im Studio: Er fährt alles, was er kriegen kann, vom Kabinenroller bis zum Reisebus. Und so spricht vieles dafür, dass die Autos mehr über den privaten Elvis Presley verraten als die kreisenden Hüften und die kreischenden Mädchen. ★

**„ALS KIND WAR ICH EIN TRÄUMER. ICH LAS COMIC-HEFTE, UND ICH WAR HELD DIESER COMICS. ICH SAH FILME, UND ICH WAR DER HELD DIESER FILME. JEDER TRAUM, DEN ICH JE GETRÄUMT HABE, IST HUNDERTFACH WAHR GEWORDEN.“**

ELVIS PRESLEY, JANUAR 1971

## STATIONEN EINES ATEMLOSEN LEBENS



Als „Gold Cadillac“ geht der Fleetwood 75 von 1960 in die Geschichte des Rock'n'Roll ein: Elvis kauft ihn Ende 1959 für 11.064,25 Dollar neu und lässt ihn 1962 von George Barris veredeln, um ihn dann nur kurz zu benutzen. Hysterische Fans verleiden ihm die Freude am Einzelstück mit Eiswürfel-Maschine und sechs goldenen Schallplatten am Dachhimmel

## ELVIS UND DIE CADILLACS

Wenn ich groß bin, kaufe ich ein Haus und zwei Cadillacs, einen für Dich und Daddy und einen für mich“, sagt der kleine King seiner Mutter Gladys, wenn am 15. mal wieder das Geld alle ist. Und er wird ihr tatsächlich einen Caddy schenken, auch wenn sie nie einen Führerschein besitzt. Den ersten Fleetwood Series 60 kauft er 1955 als Jahreswagen, er ist der berühmte Pink Cadillac, von dem er in „Baby Let's Play House“ singt, seinem ersten nationalen Hit. Am 5. Juni 1955 brennt der Fleetwood nachts in Texas ab, weil ein Radlager heiß gelaufen ist, der junge Star trägt einen knallgrünen Anzug und trauert im Straßen Graben. Der nächste Fleetwood ist vier Wochen später der erste von Dutzenden neuen Cadillac, die er manchmal nur kauft, um sie zu verschenken. Je älter der King wird, desto lieber verteilt er Autos, oft an Freunde, manchmal an Wildfremde. „Da war so viel in ihm, das akzeptiert werden sollte“, erinnert sich später einer der Beschenkten, der den Caddy vom King trotzdem gerne genommen hat.

**ES PASST INS BILD** vom traurigen Superstar, dass Elvis an seinem prächtigsten Caddy schnell die Lust verliert. Zwei Jahre lang fährt er den langen Fleetwood Series 75 von 1960 im Originalzustand, dann macht ihn VIP-Customizer George Barris in North Hollywood zum goldenen Käfig mit 24-Karat-Türgriffen, 40-Schichten-Glamourlack, Sony-Fernseher, Eiswürfel- und Schuhputzmaschine. Blöd nur, dass das Glitzerding nirgendwo unbemerkt bleibt. Erst der letzte Cadillac ist wieder ein Kleinserienmodell: ein weißer Miller-Meteor-Bestatter, der den toten Elvis ein letztes Mal durchs Tor von Graceland fährt. ★

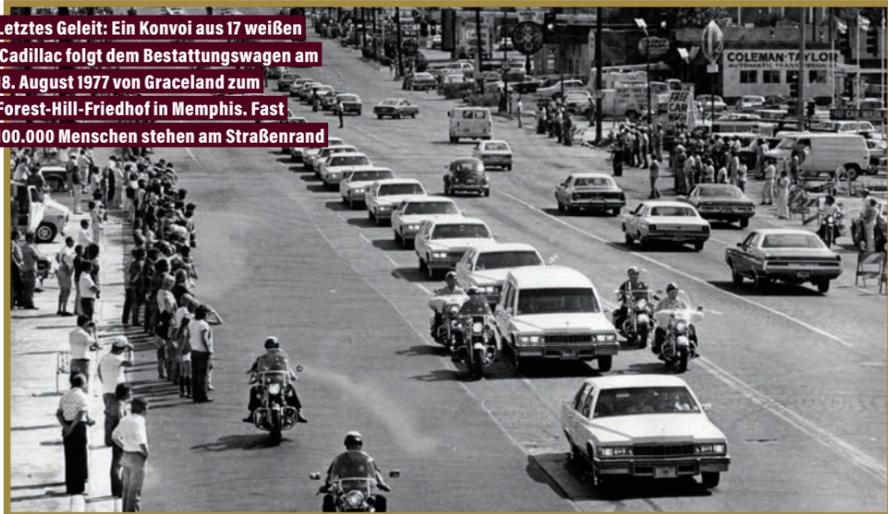


**Erster Reichtum:** Voller Stolz posiert der junge Star 1957 mit seinen Eltern in der Einfahrt des ersten Eigenheims in Memphis, der Cadillac ist ein Eldorado Biarritz Convertible. Das Haus hat 40.000 Dollar gekostet, der Caddy 7500 Bucks



**1955** Die Karriere des Nachwuchstalents geht steil, die Melange aus Country und Rhythm & Blues stürmt die Charts. Elvis wechselt zum Plattenlabel RCA und macht „Colonel“ Tom Parker zu seinem Manager

**Letztes Geleit:** Ein Konvoi aus 17 weißen Cadillac folgt dem Bestattungswagen am 18. August 1977 von Graceland zum Forest-Hill-Friedhof in Memphis. Fast 100.000 Menschen stehen am Straßenrand



**1935** Elvis kommt in Tupelo, Mississippi, zur Welt. Der Vater ist Hilfsarbeiter, die Familie zieht häufig um – auch in ein schwarzes Stadtviertel, wo sich der kleine Elvis für die Musik seiner dunkelhäutigen Nachbarn begeistert



**1945** Elvis ist 10, als ihm die Eltern seine erste Gitarre kaufen. Die harten Jungs auf der High School lachen ihn aus und zerschneiden die Saiten, doch er hat schon Fans, die ihm neue kaufen

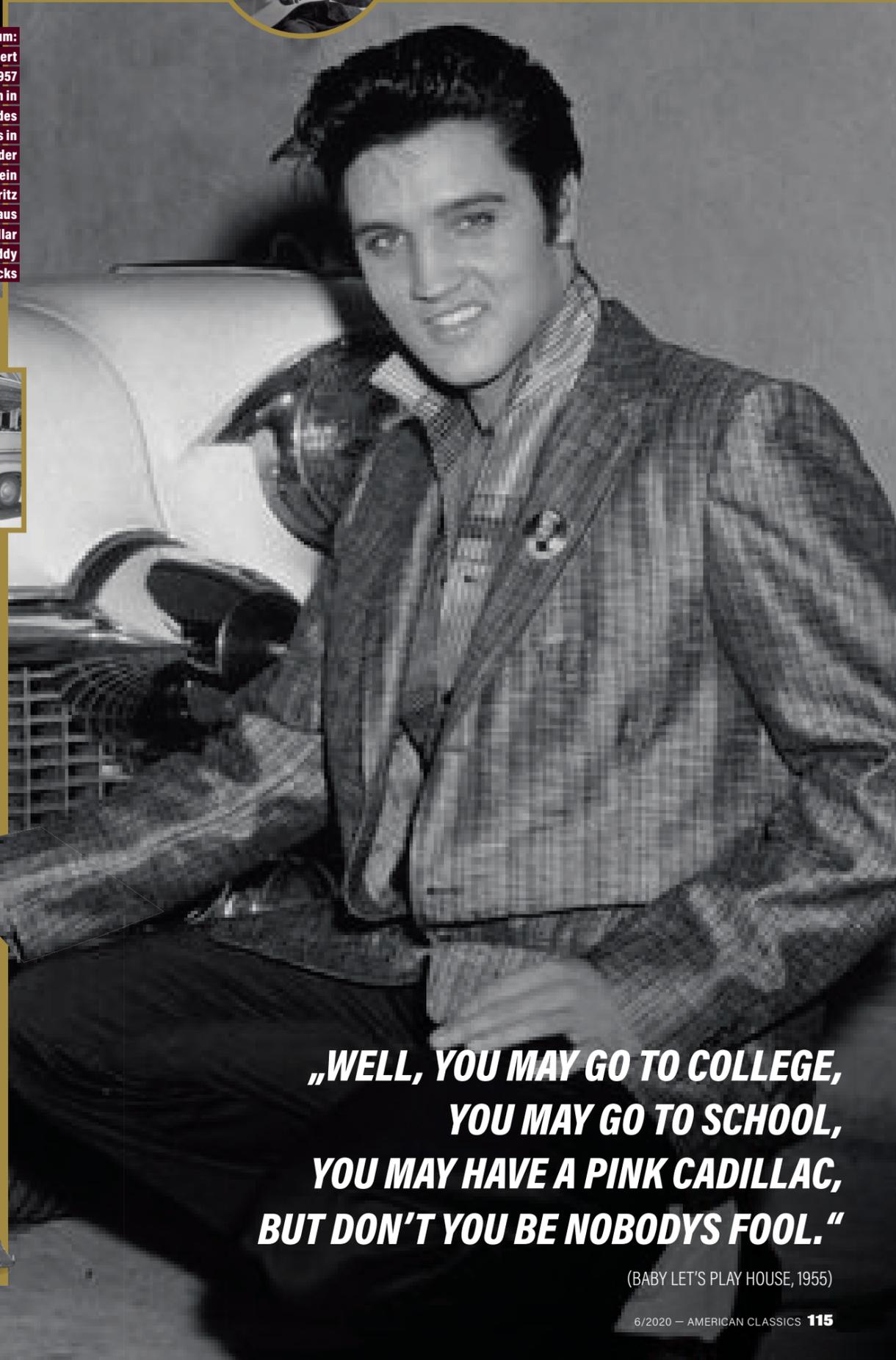


### 53/54

Elvis gewinnt einen Talentwettbewerb, verlässt die High School, arbeitet als Kraftfahrer für Crown Electric und nimmt im Studio von Sun Records die erste Platte auf, für die er selbst bezahlt

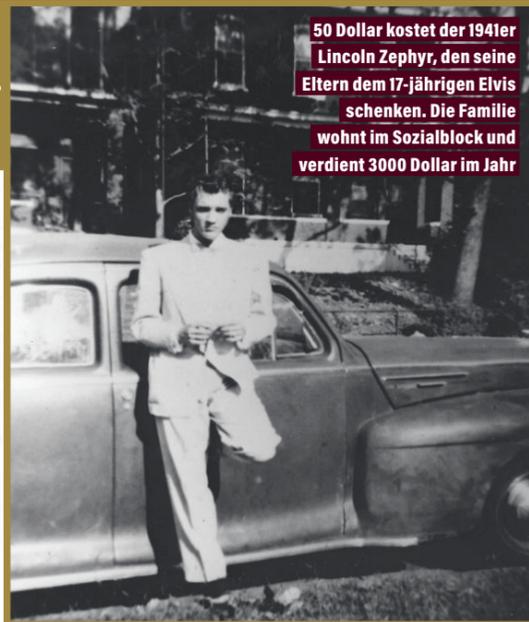
### 1948

Umzug der Familie nach Memphis, der gesamte Besitz passt in den Kofferraum und aufs Dach des grünen 39er Plymouth. „Wir waren pleite, Mann, pleite“, wird sich der spätere Star erinnern

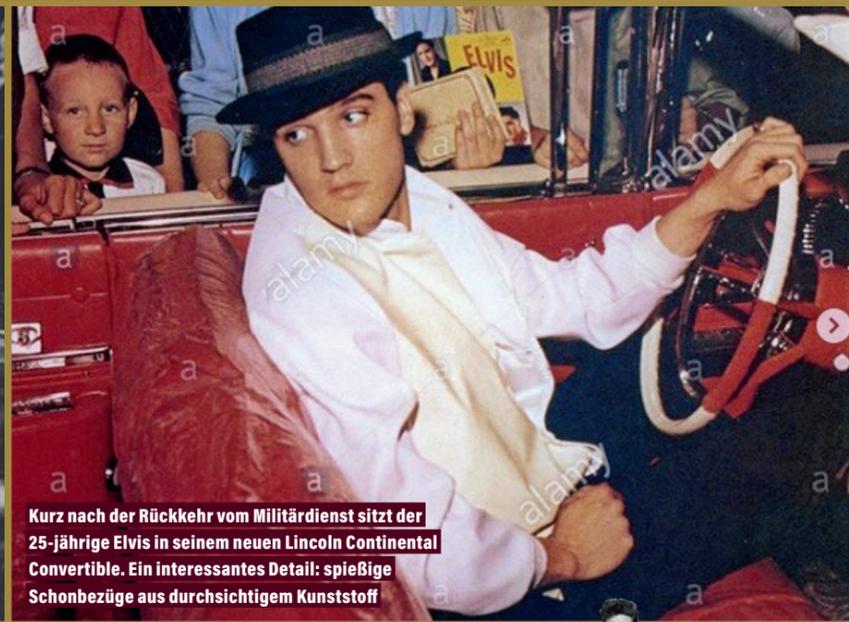


**„WELL, YOU MAY GO TO COLLEGE, YOU MAY GO TO SCHOOL, YOU MAY HAVE A PINK CADILLAC, BUT DON'T YOU BE NOBODYS FOOL.“**

(BABY LET'S PLAY HOUSE, 1955)



50 Dollar kostet der 1941er Lincoln Zephyr, den seine Eltern dem 17-jährigen Elvis schenken. Die Familie wohnt im Sozialblock und verdient 3000 Dollar im Jahr



Kurz nach der Rückkehr vom Militärdienst sitzt der 25-jährige Elvis in seinem neuen Lincoln Continental Convertible. Ein interessantes Detail: spießige Schonbezüge aus durchsichtigem Kunststoff

## ELVIS UND DIE LINCOLN

Die Presleys leben in der Sozialwohnung, aber der Junge mit dem schwarz gefärbten Haar fährt mit 17 einen Zwölfzylinder. Das 1941er Lincoln Zephyr Coupé ist ein Geschenk seiner Eltern, der alte Gleiter kostet 50 Bucks und taucht seine Umgebung

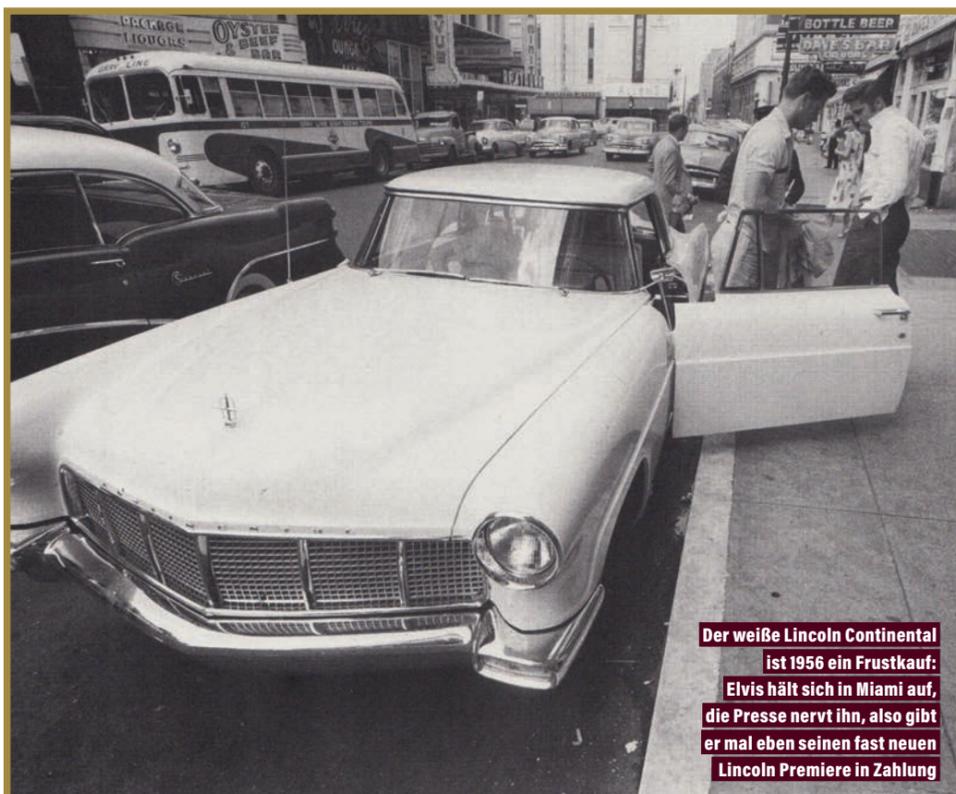
beim Start in ölige Abgas-schwaden. „Jeden Samstag standen Elvis und sein Vater Vernon draußen und polierten den alten Lincoln, als wäre er ein Cadillac“, erinnern sich die Nachbarn später. Als er ein Auto für die ersten Tourneen braucht, steigt er in einen 1951er Lin-

coln Cosmopolitan mit nur 10.000 Meilen auf dem Tacho um, den sein Bassist Bill Black gegen einen Heulaster setzt, ab 1956 kauft er die Lincolns neu, oft auch für seine Freundinnen oder Ärzte, die in seinem Leben irgendwann gleich wichtig werden. ★

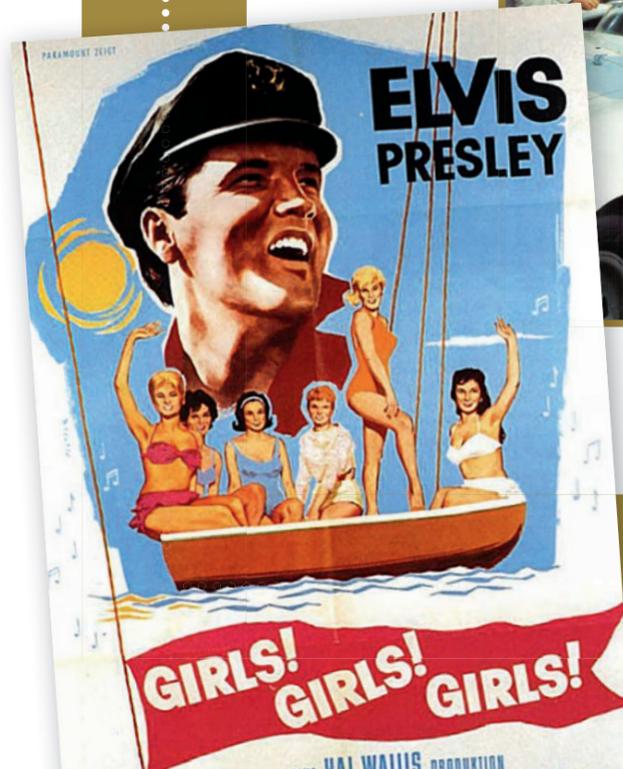


1956

Elvis' kreisendes Becken bringt das Establishment zur Weißglut, gleichzeitig beginnt die Schauspiel-Karriere des jungen Revolutzlers. Bis 1969 wird Elvis 31 Spielfilme drehen



Der weiße Lincoln Continental ist 1956 ein Frustkauf: Elvis hält sich in Miami auf, die Presse nervt ihn, also gibt er mal eben seinen fast neuen Lincoln Premiere in Zahlung



## ELVIS UND DIE FILMAUTOS

500.000 Dollar pro Film und die Hälfte des Reingewinns. Soviel zur Frage, warum sich einer der größten Musiker aller Zeiten für die beknacktesten Filmlustspiele der 60er Jahre hergibt. Er selbst sieht das pragmatisch: „Gut, egal was ich mache, sie werden von mir verlangen, dass ich dieses Stück singe. Dann kann ich genauso gut das Beste daraus machen.“ Nur einmal weigert er sich, es ist 1965, er soll den Refrain bellen wie ein Hund und meldet sich aus Protest krank. Dass Elvis in drei von 31 Filmen Rennfahrer spielt, ist anscheinend auch eine Motivationsmaßnahme der Produzenten für den Autofan. In „Viva Las Vegas“ fädelt er sich 1964 in einen Elva Mk 6, in „Spinout“ sitzt er 1966 in einer weißen Cobra und



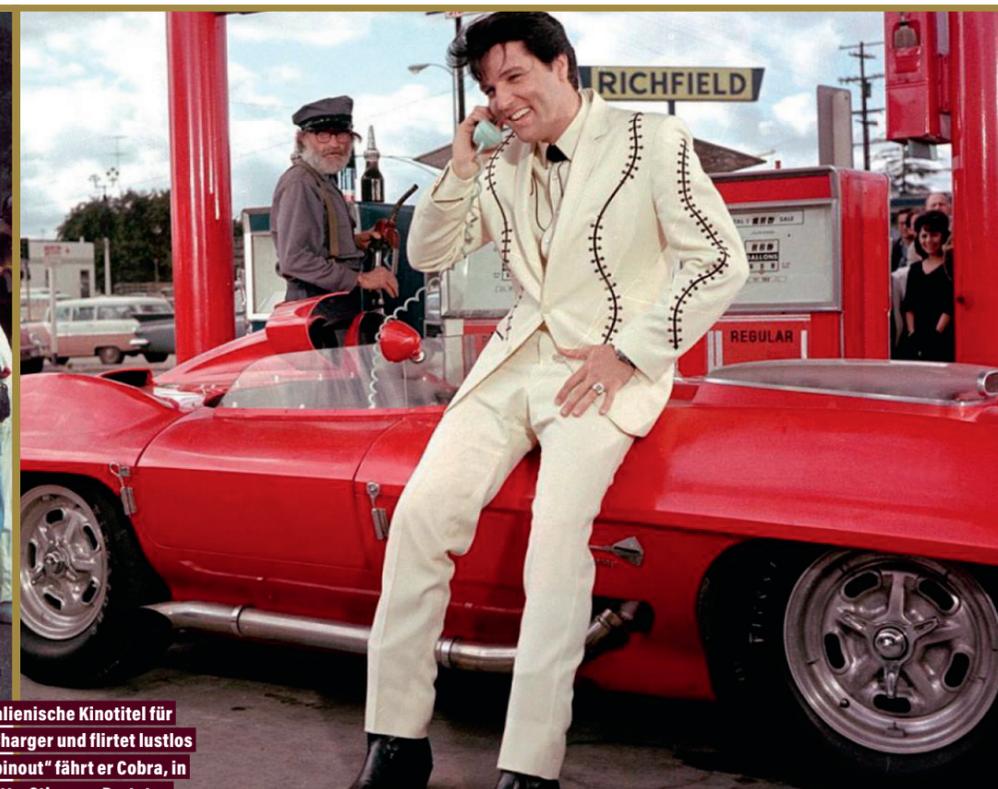
„Viva Las Vegas“ ist 1964 der erste Rennfahrer-Film des King, die Rennszenen mit dem Elva Mk 6 entstehen im Studio in Hollywood

in „Speedway“ fährt er einen 1967er Dodge Charger, den NASCAR-Fahrer Everett „Cotton“ Owens eigens für ihn aufgebaut hat. In Deutschland schafft es „Speedway“ übrigens nie in die Kinos, er läuft zum ersten Mal 1976 im Fernsehen, dabei lohnt er mit seinen Stockcar-Rennszenen und der jungen Nancy Sinatra durchaus einen Seitenblick. Ebenso

wie „Clambake“ (1967, deutscher Titel: „Nur nicht Millionär sein“), eigentlich eine flauere Klamotte, aber immerhin eine, in der Elvis den Corvette-Stingray-Prototyp von 1959 bewegt. Kurz darauf zieht er den Stecker und offenbart, was selten ist, in einem Interview seine Gefühle: „Es wurde immer schwerer, vor einer Filmkamera aufzutreten.“ ★



„A Tutto Gas“ ist der italienische Kinotitel für „Speedway“, Elvis fährt Charger und flirtet lustlos mit Nancy Sinatra. In „Spinout“ fährt er Cobra, in „Clambake“ den Corvette-Stingray-Prototyp



58-60 „Vorsicht, jetzt kommt Elvis Presley!“, schreibt die deutsche Presse: Vom 1. Oktober 1958 bis zum 2. März 1960 leistet er den Wehrdienst bei der Dritten US-Panzerdivision in Friedberg (Hessen)



60-68 Tom Parker verordnet seinem Jungstar ein straffes Geldverdien-Programm mit dämlichen Filmen und eilig eingespielten Soundtrack-Alben. Er singt auch Stücke, die er für „ein Stück Scheiße“ hält



Der Mercedes 600 fasziniert Elvis Presley so nachhaltig, dass er 1970/71 gleich vier davon anschafft (links). Den Messerschmitt kauft er sich 1955 oder 1956 zu Beginn seiner Karriere



Der BMW 507 ist das berühmteste Auto seiner Militärzeit, daneben besitzt er in Bad Nauheim auch einen VW Käfer und zwei Mercedes



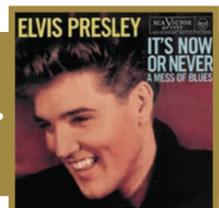
## ELVIS UND DIE DEUTSCHEN

Der King sieht nicht allzu viel von der Welt, ausgerechnet der Revolutzler des Rock'n'Roll sagt selten Nein und gehorcht seinem Manager, der den Superstar auf dem US-Markt verheizt. Für weite Reisen ist keine Zeit, aber Deutschland lernt Elvis kennen, und bereits vor dem Militärdienst schätzt er deutsche Autos. Schon 1956 knattert er im feuerroten Messerschmitt KR 200 durch Memphis, im Jahr darauf schenkt er seinem Manager zu Weihnachten eine 300er Isetta, die er persönlich im geliehenen Lastwagen von Memphis nach Nashville karrt. Später, in Bad Nauheim, ist der berühmte BMW 507 nur ein Teil seines Fuhrparks, daneben gibt es einen VW 1200 Export, einen Mercedes 220 S und einen 300er Adenauer-Benz, den sein Vater Vernon auf der Autobahn bei Frankfurt zerstört.

**ES IST NICHT GANZ KLAR**, ob Sgt. Presley seinen BMW mit nach Memphis nimmt oder noch in Hessen an einen Landsman verkauft, jedenfalls überlebt der 507 im Besitz eines amerikanischen Sammlers, während Elvis neben seinen Cadillac und Lincoln nun lieber Rolls Royce fährt. Bis 1970, als der King eine

heftige Mercedes-Phase durchlebt. Wie besessen kauft er Autos mit Stern, alleine vier 600er schafft er an, drei kurze (einen davon gebraucht) und einen sechstürigen Pullman, dazu diverse 280 SL für Priscilla und den Hofstaat seiner Memphis Mafia, einen 280 SEL für Papa Vernon und einen für sich selbst. Es ist

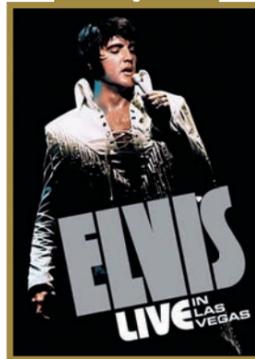
die Zeit, in der sich Elvis neu erfindet, die Ernsthaftigkeit der deutschen Marke passt in die veränderte Welt des Künstlers, der genug von Teeniekomödien hat und lieber „In the Ghetto“ singt. „Ein Champion, der einzige seiner Klasse“, schreibt ein Kritiker. Es sind seine besten Jahre, bevor der freie Fall beginnt. ★



**1960** nimmt Elvis die Single „It's Now Or Never“ auf. Der King meinte mal, es sei sein Lieblings-Song - weil er sich am besten verkauft. Tatsächlich wird „It's Now Or Never“ Elvis Presleys meistverkauftester Song



**1967** Elvis heiratet Priscilla, die er 1959 in Deutschland kennenlernte; Tochter Lisa Marie kommt 1968 zur Welt. Dennoch hat der Star zahllose Kurzzeitauffären, Priscilla trennt sich 1972



### 1969

Grandioses Comeback: Elvis kehrt auf die Bühne zurück, gibt bis 1977 über 1000 Konzerte, davon über 800 in Las Vegas. Mit „In the Ghetto“ und „Suspicious Minds“ findet er zu neuem Format

## Manfred Brodträger: Elvis-Forscher, Fachgebiet Autos

Wer für Elvis Presleys Autos interessiert, landet zwangsläufig auf einer österreichischen Website: **MANFRED BRODTRÄGER (56)**, Justizbeamter aus der Wiener Neustadt, hat die wahrscheinlich größte Sammlung von Fotos, Dokumenten und Zitaten rund um die Autos des Stars und seiner Familie gesammelt. Meist kann er damit sogar die Fehler der offiziellen Elvis-Geschichtsschreibung korrigieren, etwa dann, wenn Elvis-Biografen den von George Barris umgebauten Tourbus des Stars beharrlich vom Flxible (ohne e!) zum Greyhound machen. Und selbstverständlich hat er auch eine Antwort auf die Frage, ob denn der Miller-Meteor-Bestatter noch existiert, in dem der tote King die letzte Reise antrat: „Ja, aber er ist 1989 bei einer Überführungsfahrt nach Florida abgebrannt.“ Das Beweisfoto hat er natürlich parat.

Brodträger ist Elvis-Fan, seit das österreichische Fernsehen nach dem Tod des Stars das berühmte TV-Special zum Comeback des Stars im Jahr 1968 wiederholte. „Da war es um mich geschehen. Zuvor hatte ich Elvis nur aus seinen Musikfilmen der 60er Jahre gekannt“, sagt der Sammler, der zudem ein großer Fan des Rallyesports ist, „deshalb war es nur logisch, dass auch die Autos von Elvis Presley eine Rolle spielen würden.“ Der gelbe



De Tomaso Pantera war das erste Auto, das er nach ausführlichen Recherchen auf seiner Seite mabroselvisworld.com vorstellte, etliche andere folgten. „Es gibt nichts Vergleichbares im Netz“, sagt Brodträger, ohne damit zu viel zu versprechen. Penibel unterscheidet er zwischen Autos, die Elvis für sich persönlich kaufte, und anderen, die er an Mitglieder seines Hofstaats, Kurzzeit-Freundinnen, Ärzte und manchmal auch nur flüchtige Bekannte verschenkte. „Oft hat er nicht einmal den Kaufvertrag unterschrieben, das erledigte häufig sein Vater für ihn“, berichtet Brodträger, der zahlreiche Zeitzeugen befragte, unter anderem Priscilla Presley (Foto) und Elvis' spätere Lebensgefährtin Linda Thompson, die dabei war, als der Star vor einem Kino in Memphis auf seinen De Tomaso schoß. „Es ist kaum zu glauben“, sagt Brodträger, „aber nach dem fünften Schuss sprang der Wagen an.“



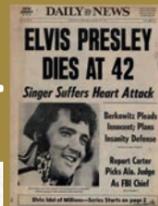
**ALS ELVIS KEINE TEENAGER-KOMÖDIEN MEHR DREHT, STEIGT ER AUF MERCEDES UM: DER 600 PULLMAN IST 1970 SEIN COMEBACK-BEGLEITER**



Es gibt zwar Carports in Graceland, aber meist stehen die Autos der Presleys vorm Haus, als wären es profane Ford oder Chevy: ganz vorne der Stutz, dahinter ein Lincoln Continental und der

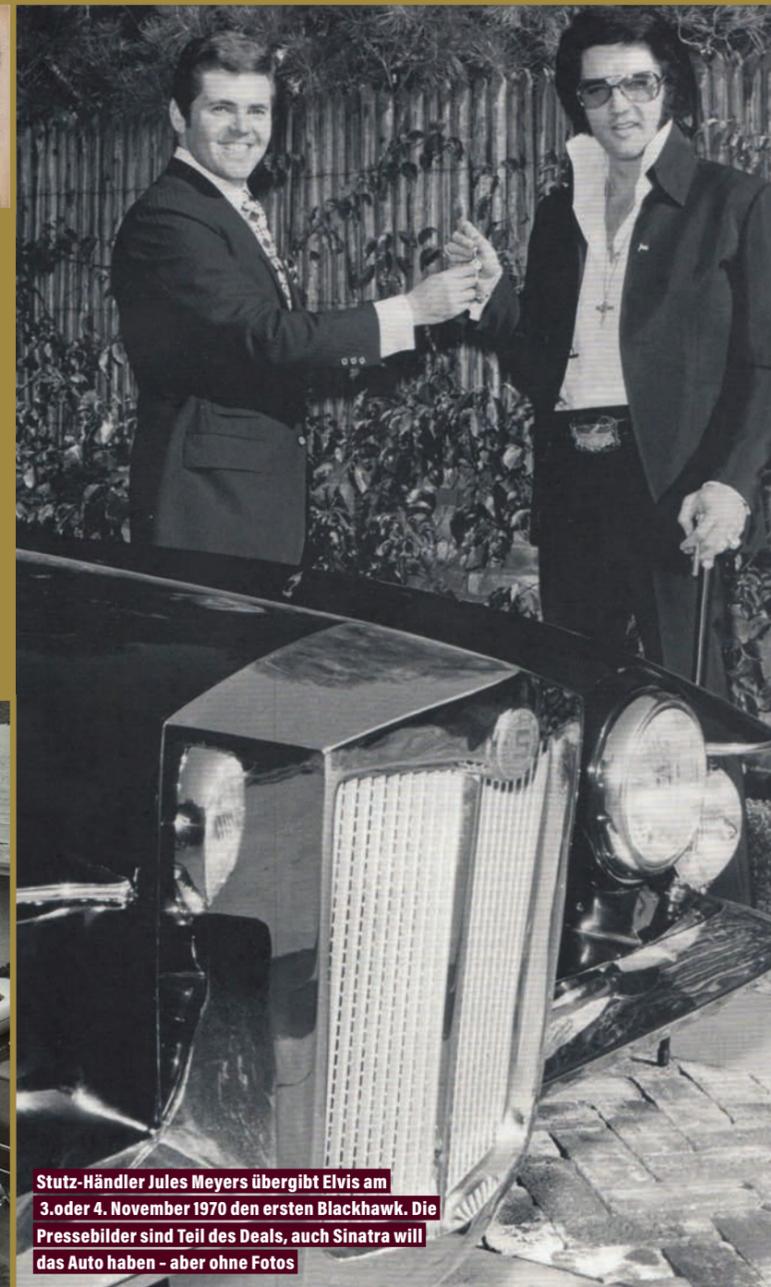


**1974** Die Folgen des langjährigen Medikamentenmissbrauchs sind unübersehbar. „Elvis ist nicht nur außer Form, er imitiert sein früheres Selbst auf lächerliche Art und Weise“, schreibt ein Kritiker



**1977**

Elvis stirbt am 16. August, über die Todesursache tobt ein jahrelanger Expertenstreit. Aktueller Stand der Forschung: plötzlicher Herztod, ausgelöst auch durch eine chronische Darmerkrankung



Stutz-Händler Jules Meyers übergibt Elvis am 3. oder 4. November 1970 den ersten Blackhawk. Die Pressebilder sind Teil des Deals, auch Sinatra will das Auto haben - aber ohne Fotos



Elvis winkt aus seinem 1977er Cadillac Seville, dem letzten Auto, das er neu kauft. Zuletzt fährt er ihn am 15. August 1977, dem Tag vor seinem Tod

**Fazit**

Als Nachwuchstalent hat er Spaß im Kabinenroller. Als er berühmt wird, fährt er



Cadillac. Als er Teeniefilme dreht, kurvt er im Rolls Royce durch Hollywood. Als er sein Leben neu justiert, kauft er einen Mercedes nach dem anderen. Und als ihn die Tabletten zur tragischen Figur machen, schießt der King of Rock'n'Roll auf seinen De Tomaso. Die wichtigen Stationen in seinem Leben lassen sich an Autos festmachen. Heute wäre er 85. Ich würde meine Seele dafür verkaufen, um mit ihm über Autos zu reden. Und darüber, wie es ist, die Seele zu verkaufen.

**ELVIS UND DIE EXOTEN**

Priscilla ist erst 17, als sie Elvis zum ersten Mal in Hollywood besucht, ihre Eltern haben Angst um ihre Jungfräulichkeit, deshalb wohnt sie nicht in der Villa der Stars, sondern im Haus seines Schraubers. Die Verbindung zwischen Elvis und Customizer George Barris ist eng, für eine Probefahrt von L.A. nach Las Vegas klingelt der King seinen Veredler auch mal nachts raus. Wie viele Autos George Barris für Elvis umbaut, lässt sich nicht mehr rekonstruieren, aber das extremste ist der Tourbus, in der Elvis-Literatur meist als Greyhound

bezeichnet, in Wahrheit aber ein Flxible VL-100 Vista Liner, den Barris 1965 zum plüschigen Highend-Camper macht, mit roten Lounge-Sofas und einem hydraulisch gedämpften Fahrersitz, der nach den Körpermaßen des Stars entsteht. Nach drei Jahren hat Elvis genug vom Busfahren, dafür brezelt ihm Barris 1970 den ersten je verkauften Stutz Blackhawk auf, dem bis 1974 drei weitere folgen. Nach seiner Mercedes-Periode mag's der späte Elvis dramatischer, in gewisser Weise passen seine letzten Autos in das Leben, das ihm immer mehr entgleitet:



Auch auf dem Hof seines Hauses am 10550 Rocco Place in Bel Air sieht es Mitte der Sechziger aus wie beim Fähnchenhändler. Links parkt der Flxible-Tourbus



Elvis versenkt 1965/66 ein Vermögen in den Umbau des früheren Reisebusses, überliefert sind Kosten von rund 170.000 Dollar



Zur Innenausstattung gehört eine Multimedia-Anlage mit TV und zwei 8 Track-Stereogeräten. Damit Elvis ungestört Musik hören kann, ist der Motor mit Bleiplatten gekapselt

**INNENLEBEN VOM TOURBUS**

Er pflegt eine Hassliebe zu seinem gelben 1971er De Tomaso Pantera, den er als Dreijährigen für 2400 Dollar kauft und auf den er mit dem Revolver schießt, als er nicht anspringen will. Elvis, der Car Guy, glaubt auf den Motor zu zielen, schießt aber auf die Front, nicht hinter die Sitze. Auch einen Ferrari 308 GT4 kauft er sich im Herbst 1976 noch, in Schwarz mit verchromten Drahtspeichenrädern. Er ist eines der Autos, die er bis zum Tod besitzt, wie die Inventarliste des Nachlassverwalters verriet. Zwei Stutz sind dabei, der De Tomaso ist schon wieder verkauft. Aber seinen ersten neuen Cadillac, den 1955er Fleetwood, hat Elvis behalten. ★

**DER DE TOMASO PANTERA IST EIN SCHNÄPPCHEN: ELVIS KAUFT IHN GEBRAUCHT - FÜR NUR 2400 DOLLAR**

